

Menschen in Liechtenstein

«Meine Arbeit soll anders sein»

Kreativ Hanspeter Leibold ist hauptberuflicher Künstler. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen fertigt er nicht nur Kunst auf Papier, sondern auch Kunstwerke in Papier an.

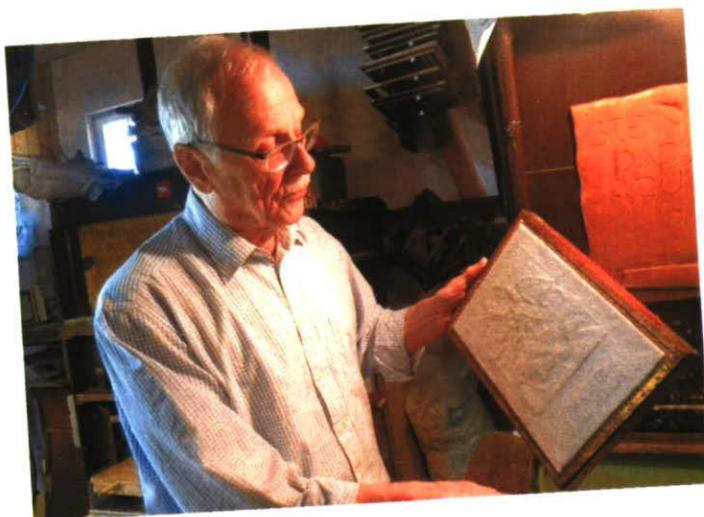
VON SONJA GREUSSING

Nach seiner Ausbildung zum Vermessungstechniker und Planer arbeitete der Liechtensteiner 33 Jahre lang für ein Ingenieurbüro in Vaduz. Seine Frühpensionierung gab ihm die Möglichkeit, sich fortan ganz der Kunst zu widmen. Er besuchte die Kunstgewerbeschule St. Gallen und forschte in der Herstellung von handgeschöpftem Papier. Nebenbei baute er sich seine eigene Kunstwerkstätte in Triesenberg auf. Diese bietet ihm Raum für seine aussergewöhnliche Arbeit - Papierherstellung wie im Mittelalter.

Alles aus einer Hand

«Ich will, dass meine Arbeit anders ist als bei allen anderen», betont Leibold. Er setzt bewusst auf Exklusivität und Kleinheit. Von seinen Karten und Büchern gibt es meist nur wenige Exemplare oder sie sind gar Unikate. Bedenkt man, dass es Maschinen gibt, die in 15 Sekunden so viel Papier herstellen, wie Leibold in einem ganzen Jahr, kann seine Werkstätte auch nur durch diese Exklusivität existieren.

Hanspeter Leibold liebt und lebt die Idee «Alles aus einer Hand». Von der Papierherstellung über den Druck bis zur fertigen Karte und dem fertigen Buch - jeder Arbeitsschritt wird



von Leibold selbst durchgeführt. Für seine Arbeiten verwendet er nur hochwertige Materialien wie Leinen und Baumwolle. Das Papier wird von ihm persönlich von Hand geschöpft. Gedruckt wird in Handarbeit mit Maschinen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Durch diesen hohen Aufwand wird auch die hohe Qualität garantiert.

Einer seiner grössten künstlerischen Erfolge war die Ausstellung «Fleischeslust», bei der Skulpturen, Grafiken und Installationen zum Thema Erotik präsentiert wurden. Der dazu erschienene Katalog wurde von der Liechtensteinischen Regierung als eines der «Schönsten Bücher aus Liechtenstein 2010» ausgezeichnet. Die Frage, ob er ein künstlerisches Vorbild hat, verneint er. «Ich setze

Hanspeter Leibold schöpft in seiner Werkstätte Papier. (Foto: Sonja Greussing)

mir immer selbst sehr hohe Ziele und versuche dann, diese zu erreichen», erklärt er. Bisher hatte Leibold mehr als 20 Einzelausstellungen und präsentierte seine Werke bei Gemeinschaftsausstellungen unter anderem in Frankreich, Holland und Spanien.

Papier als Kulturträger

Wenn der Künstler neue Inspiration braucht oder Neues lernen will, arbeitet er immer mal wieder für eine Woche als Volontär in einer Papierfabrik. Sobald er das Gefühl hat, wieder einen Schritt weiter zu sein, kehrt Leibold in seine eigene Werkstätte zurück.

Papier ist im Leben des 68-Jährigen allgegenwärtig. So ist er Mitglied der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker sowie Präsident der Schweizer Papierhistoriker. In dieser Funktion geht es ihm sowohl um Forschung als auch um Sensibilisierung der Menschen im Bezug auf Recycling.

Immer wieder veranstaltet Leibold Workshops für Interessierte. «Die Idee dahinter ist, die Menschen auf den Allerweltstoff Papier aufmerksam zu machen», erzählt der Künstler. Für ihn ist Papier nach wie vor der wichtigste Kulturträger der Welt. So sei schliesslich 80 Prozent des menschlichen Wissens auf Papier festgehalten. Der beste Ausgleich zu seiner Tätigkeit ist für Leibold das Laufen. Um den Kopf wieder frei zu kriegen und um sich körperlich fit zu halten, läuft er jede Woche 20 bis 40 Kilometer.

ZUR PERSON

Name: Hanspeter Leibold

Geburtsdatum: 29. April 1944

Familie: Verheiratet, zwei erwachsene Töchter

Das mache ich: Handgeschöpftes Papier

Da bin ich daheim: Triesenberg

Darauf stehe ich: Ehrlichkeit, Besonnenheit, Aktivität

Mein Motto: Das Glück besteht darin, zu leben wie alle Welt und doch wie kein anderer zu sein.

Hobbys: Laufen, Intervalltraining

Ziele: Ideen verwirklichen

An Liechtenstein schätze ich:

Kleinheit, Offenheit